

## Merkblatt

für Schulleitungen und Lehrpersonen

# Teamteaching und Co-Teaching

## Ausgangslage

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ist Teil der Volksschule im Kanton Bern. Dem Teamteaching wird für einen heterogenitätssensiblen und differenzierenden Unterricht grosses Potenzial zugeschrieben, da durch die Präsenz von zwei oder mehr Lehrpersonen der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler bestmöglich entsprochen werden und ein optimaler Lern- und Entwicklungsraum geboten werden kann<sup>1</sup>. Das Teamteaching ermöglicht im schulischen Alltag eine Verzahnung von Lehrpersonen mit unterschiedlichem professionellen Hintergrund und Know-how mit dem Ziel, die individuelle Förderung und Integration der Schülerinnen und Schüler zu begünstigen. Es stellt nicht nur eine Bereicherung für die Lehrpersonen im Team dar, sondern ebenso für die einzelnen Schülerinnen und Schüler, die Klasse, den Unterricht sowie die eigene Professionalisierung. Die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen im Team gilt als ein Qualitätsmerkmal guter Schulen<sup>2</sup>.

Im Kanton Bern wird die spezifische Form des Teamteachings, bei der im Auftrag der Schulleitung eine Regellehrperson gemeinsam mit einer in Schulischer Heilpädagogik ausgebildeten Lehrperson unterrichtet, Co-Teaching genannt.

Das Co-Teaching ist aufgrund von Rückmeldungen aus der Praxis in die Verordnung über die besonderen Massnahmen (BMV) aufgenommen worden. Dadurch wird der Gestaltungsfreiraum für die Verwendung des BMV-Lektionenpools erweitert.

Nicht zu verwechseln ist das Co-Teaching mit der Integrativen Förderung (IF), die vielerorts in gegenseitiger Absprache zwischen den Lehrpersonen teilweise oder vollumfänglich in Form von Teamteaching durchgeführt wird. Damit Team- und Co-Teaching gelingen, müssen sie bewusst entwickelt werden. Dieser Prozess soll mithilfe dieses Merkblatts unterstützt und angeregt werden. Zudem werden einige zentrale Informationen für das Team- und Co-Teaching kurz zusammengefasst.

## Was ist Teamteaching?

Beim Teamteaching unterrichten zwei oder mehr Lehrpersonen gleichzeitig in einer Klasse. Diese Unterrichtsform wird eingesetzt, um den Schülerinnen und Schülern eine individuellere Begleitung und Beratung im Lernprozess zu ermöglichen und um den Unterricht flexibler hinsichtlich der situativen Voraussetzungen zu gestalten. Lehrpersonen, die im Teamteaching arbeiten, **planen, gestalten** und **evaluieren** den Unterricht gemeinsam. Sie achten bei der Unterrichtsgestaltung auf klare Aufgabenteilung sowie gezielte Teamteachingformen und pflegen eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit einer konstruktiven Feedbackkultur<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Baumann, B.; Henrich, C. & Studer, M. (2013). Kooperation zwischen Regelschule und Heilpädagogik. In M. Schüpbach; A. Slokar & W. Nieuwenboom (Eds.), *Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule* (p. 35-50). Bern: Haupt.

<sup>2</sup> Keller-Schneider, M. & Albisser S. (2013). Kooperation von Lehrpersonen und die Bedeutung von individuellen und kollektiven Ressourcen. In M. Keller-Schneider et al. (Eds.), *Professionalität und Kooperation in Schulen. Beiträge zur Diskussion über Schulqualität* (p. 33-56). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

<sup>3</sup> Kanton Bern: Allgemeine Hinweise und Bestimmungen (AHB) Lehrplan 21



Die Lehrpersonen im Teamteaching ergänzen sich idealerweise in ihren spezifischen Kompetenzen und setzen ihre jeweiligen Stärken in Absprache untereinander gezielt ein, damit die Schülerinnen und Schüler sowie die Klasse bestmöglich unterstützt werden können<sup>4</sup>. Dies erfordert im pädagogischen Alltag ein hohes Mass an Abstimmungs- und Einigungsprozessen bis hin zur Bereitschaft, die eigene Unterrichtspraxis möglicher Kritik auszusetzen<sup>5</sup>. Beim Teamteaching geht die Zusammenarbeit demzufolge weit über einen strukturellen oder organisatorischen Austausch zwischen Lehrpersonen hinaus:

*„Der wahre Kern des Teamteaching-Konzepts liegt nicht im strukturellen und organisatorischen Detail, sondern vielmehr in der grundsätzlichen Bereitschaft zu kooperativem Planen, konstanter Zusammenarbeit, fortwährender Gemeinsamkeit, uneingeschränkter Kommunikation und ernsthafter Bereitschaft zur Übernahme und Teilhabe an der gemeinsamen Aufgabe.“ (Dechert 1972, p. 294)<sup>6</sup>*

Nach Halfhide (2002)<sup>7</sup> findet Teamteaching dann statt, wenn zwei oder mehr Lehrpersonen zur gleichen Zeit dieselbe Lerngruppe unterrichten und vielfältige methodisch-didaktische Zugänge flexibel im Unterricht ermöglichen. Für den **gemeinsam verantworteten Unterricht** gelten folgende Merkmale als konstituierend:

- Die Lehrpersonen tragen die gemeinsame Verantwortung für den Unterricht bei gleichzeitig flexibler Aufgabenverteilung.
- Der Unterricht wird inhaltlich und methodisch gemeinsam geplant und zusammen durchgeführt und reflektiert.
- Der Unterricht wird in wechselnden Rollen geleitet oder unterstützt.
- Die Lehrpersonen unterstützen das Lernen der Schülerinnen und Schüler durch eine differenzierende und individualisierende Unterrichtsgestaltung.

Diese Definition der Zusammenarbeit im Team betont die Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel und die gemeinsame Verantwortung für den Unterricht und die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

## Was ist Co-Teaching?

Co-Teaching<sup>8</sup> ist eine spezifische Form von Teamteaching zwischen einer Regellehrperson und - in der Regel - einer in Schulischer Heilpädagogik ausgebildeten Lehrperson. Es ist eine klassenorientierte Massnahme, die ohne formales, individuelles Zuweisungsverfahren im expliziten Auftrag der Schulleitung durchgeführt werden kann. Co-Teaching ist ab Schuljahr 2018/19 möglich und in der BMV<sup>9</sup> als eigenständige besondere Unterstützungsmassnahme der Volksschule definiert. Für das Co-Teaching gelten demzufolge dieselben Merkmale, Ziele und Formen wie für das Teamteaching.

Die Spezifizierung der Massnahme zeichnet sich insbesondere durch die heilpädagogische Fachlichkeit des Teams aus. Ausnahmsweise, wenn keine entsprechend ausgebildete Lehrperson gefunden werden kann und das Wissen und Können in schulischer Heilpädagogik anderweitig sichergestellt wird, kann Co-Teaching auch zwischen zwei Regellehrpersonen stattfinden<sup>8</sup>.

<sup>4</sup> Kummer Wyss, A. (2010). Kooperativ unterrichten. In A. Buholzer & A. Kummer Wyss (Eds.), *Alle gleich – alle unterschiedlich!* (p. 151-161). Seelze-Velber, Zug: Kallmeyer, Klett.

<sup>5</sup> Frommherz, B. & Halfhide, T. (2003). *Teamteaching an Unterstufenklassen der Stadt Zürich*. Zürich: Universität Zürich, Pädagogisches Institut.; Gräsel, C., Fussangel, K. & Pröbstel, C. (2006). Lehrkräfte zur Kooperation anregen – eine Aufgabe für Sisyphos? *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), 205-219.

<sup>6</sup> Dechert, H. (1972). *Team Teaching in der Schule*. München: Piper Verlag GmbH.

<sup>7</sup> Halfhide, T. (2002). Theorien und Modelle. In T. Halfhide, M. Frei & C. Zingg (Eds.), *Teamteaching* (p. 7-13). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

<sup>8</sup> Siehe auch: Leitfaden Integration und besondere Massnahmen in der Volksschule des Kantons Bern (IBEM), Kapitel 2.4

<sup>9</sup> Siehe auch: Verordnung über die besonderen Massnahmen in der Volksschule (BMV)

## Einsatzbereiche von Team- und Co-Teaching im Kanton Bern

Im schulischen Kontext arbeiten Regellehr- und Fachpersonen unter vielfältigen Bedingungen im Team zusammen. Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lerndynamik der Klasse bestmöglich gerecht zu werden, ist beim Einsatz von Team- oder Co-Teaching auf eine gezielte Zusammensetzung des Teams zu achten.

### A) Teamteaching alimentiert durch BMV-Ressourcen

- a) *Spezialunterricht*: Im Rahmen des Spezialunterrichts können die individuell für bestimmte Schülerinnen und Schüler verfügbaren Massnahmen (Integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik) durch die Lehrpersonen in gegenseitiger Absprache auch klassenintegriert in Form von Teamteaching erfolgen. So kommen die spezifischen Kompetenzen der zweiten Lehrperson auch anderen Schülerinnen und Schülern im Unterricht zu Gute.
- b) *Kurzinterventionen, Präventionsprojekte*: Ebenfalls im Rahmen des Spezialunterrichts können Kurzinterventionen mit einer Dauer von bis zu 12 Wochen sowie Präventionsprojekte im Auftrag der Schulleitung in einer Klasse in Form von Teamteaching erfolgen.
- c) *Co-Teaching*: Diese Form von Teamteaching findet prioritär zwischen einer Regellehrperson und einer Lehrperson statt, die in schulischer Heilpädagogik ausgebildet ist<sup>10</sup>. Sie kann in Klassen mit ausserordentlich hoher Heterogenität klassenorientiert erteilt werden, ohne individuell für einzelne Schülerinnen und Schüler verfügbare Massnahmen.
- d) *DaZ und Begabtenförderung*: Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)<sup>11</sup> sowie die Begabtenförderung erfolgen ebenfalls oftmals klassenintegriert. Auch bei diesen Unterstützungsmassnahmen können alle Schülerinnen und Schüler vom gemeinsam erteilten Unterricht der Regellehrperson und der Lehrperson für DaZ bzw. für Begabtenförderung profitieren.

### B) Teamteaching alimentiert durch andere Ressourcen

- a) *In Basisstufe und Cycle élémentaire*: In jahrgangsgemischten Klassen, insbesondere in der jahrgangsheterogenen Basisstufe oder im Cycle élémentaire unterrichten zwei Lehrpersonen im Teamteaching (bis 150 Stellenprozente für die Durchführung des Unterrichts).
- b) *In allen Klassen*: Gleichzeitig stattfindender Halbklassenunterricht oder abteilungsweiser Unterricht kann im Teamteaching unterrichtet werden.
- c) *SOS-Lektionen*: Beim Einsatz von SOS-Lektionen zur Entlastung bei schwierigen Unterrichtssituationen unterrichten zwei Lehrpersonen im Teamteaching.
- d) *Pools 1 und 2*: Lektionen aus den Pools 1 und 2 zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in integrativer Sonderschulbildung bzw. solchen mit Asperger Syndrom, schweren Wahrnehmungsstörungen und/oder schweren Störungen des Sozialverhaltens werden in der Regel im Teamteaching erteilt. Wenn immer möglich werden diese Lektionen durch Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen erteilt.

Zusätzlich findet Teamteaching auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen statt. Studierende absolvieren viele Praktika im Team. Dies ermöglicht Lerngelegenheiten, um kooperative Fähigkeiten aufzubauen<sup>12</sup>.

---

<sup>10</sup> Lässt sich keine in schulischer Heilpädagogik ausgebildete Lehrperson finden, kann Unterricht im Co-Teaching auch zwischen zwei Regellehrpersonen erteilt werden, sofern die heilpädagogische Fachlichkeit in anderer Weise sichergestellt werden kann.


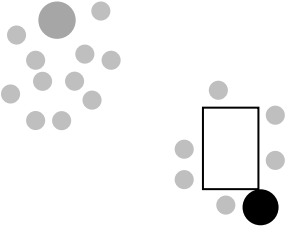
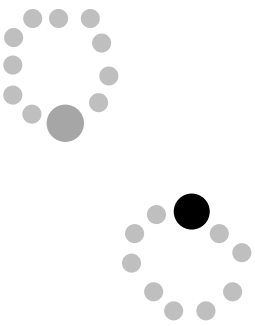
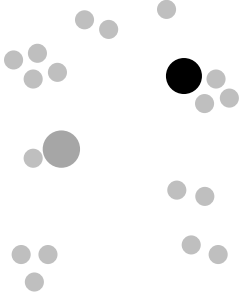
<sup>11</sup> Siehe auch: Leitfaden DaZ der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

<sup>12</sup> Siehe auch: Orientierungsrahmen der Pädagogischen Hochschule Bern, 2012

## Formen von Team- und Co-Teaching

Für die Umsetzung von Team- und Co-Teaching sind verschiedene Formen möglich. Schülerinnen und Schüler werden mithilfe differenzierender und individualisierender Spiel- und Lernformen begleitet und unterstützt. Idealerweise werden diese je nach Unterrichtsziel, -inhalt und den Bedürfnissen der spezifischen Lerngruppe **flexibel** eingesetzt und angepasst. Für die Schülerinnen und Schüler muss immer klar sein, wann beide Lehrpersonen und wann nur eine Lehrperson für sie ansprechbar ist<sup>13</sup>. Im Co-Teaching – analog zum Spezialunterricht – obliegt es insbesondere der heilpädagogisch ausgebildeten Lehrperson, nebst dem Unterrichten auch auf möglichen weitergehenden Förder- und Unterstützungsbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler zu achten.

Tabelle 1: Formen von Team- und Co-Teaching in Anlehnung an Vogt et al. (2010)<sup>14</sup> und Zingg (2006)<sup>15</sup>

<p><b>Form 1:</b> Beide Lehrpersonen unterrichten gemeinsam die ganze Klasse.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Beide Lehrpersonen unterrichten gleichzeitig.</li> <li>b) Lehrperson 1 führt und Lehrperson 2 unterstützt.</li> <li>c) Lehrperson 1 führt den Unterricht, Lehrperson 2 beobachtet.</li> </ul> <p><i>Beispiel:</i> a) und b) eignen sich für Rituale, Anfangs- oder Schlussequenzen, dem Vorzeigen von Gruppen- oder Partnerarbeiten. Form c) eignet sich für gezielte Beobachtungen einzelner Schülerinnen und Schüler oder Gruppen. Die Sequenz wird anschliessend von beiden Lehrpersonen gemeinsam ausgewertet.</p>	
<p><b>Form 2:</b> Eine Lehrperson unterrichtet die Klasse, die andere Lehrperson arbeitet mit einer Gruppe oder abwechselnd mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Lehrperson 1 unterrichtet die Klasse, Lehrperson 2 eine Gruppe.</li> <li>b) Lehrperson 1 unterrichtet die Klasse, Lehrperson 2 einzelne Schülerinnen oder Schüler.</li> </ul> <p><i>Beispiel:</i> Eine kleine Gruppe oder eine Schülerin bzw. ein Schüler werden aufgrund bestimmter Merkmale von der zweiten Lehrperson betreut, z.B. lernschwache Kinder werden unterstützt und gefördert.</p>	
<p><b>Form 3:</b> Die Lehrpersonen teilen die Klasse in zwei Gruppen auf. Jede Lehrperson unterrichtet jeweils eine Gruppe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) In beiden Gruppen wird am gleichen Unterrichtsstoff gearbeitet, aufgrund der Zusammensetzung kann dies effizienter sein, z.B. durch homogene Lerngruppen.</li> <li>b) Jede Lehrperson hat ein eigenes Programm und beide Gruppen kommen zu beiden Lehrpersonen.</li> </ul> <p><i>Beispiel:</i> Die Lernenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Aufteilung kann aufgrund von bestimmten Kriterien erfolgen: Lerntempo, Interesse, Niveau, Vorwissen, Geschlecht, Sprachstand etc. Vorgängig ist zu klären: Bleiben die Gruppen zusammen, bis beide Gruppen fertig sind? Ist ein fließender Wechsel geplant? Welche Arbeitsorte stehen zur Verfügung?</p>	
<p><b>Form 4:</b> Die Lehrpersonen sind gemeinsam für alle Schülerinnen und Schüler zuständig und begleiten Einzel- oder Gruppenarbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lehrpersonen begleiten und beraten gemeinsam alle Schülerinnen und Schüler.</li> <li>b) Die Lehrpersonen sprechen sich ab, wer welche Einzel- oder Gruppenarbeiten oder welche Schülerinnen und Schüler betreut und sind dann gezielt für die Zuteilten zuständig.</li> </ul> <p><i>Beispiel:</i> Individuelle Begleitung bei Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Freispiel, Planarbeit, Werkstattunterricht, Projektarbeit etc. Vorgängig ist zu klären: Wie wird die Verantwortlichkeit aufgeteilt, z.B. nach Ort? Ist für die Schülerinnen und Schüler klar, welche Lehrperson sie bei Fragen ansprechen können? Wie ist der Übergang in die nächste Sequenz?</p>	

<sup>13</sup> Achermann, E. (2009). *Der Vielfalt Raum und Struktur geben*. Bern: Schulverlag plus AG.

<sup>14</sup> Vogt, F., Zumwald, B., Urech, C. & Abt, N. (2010). *Schlussbericht der formativen Evaluation: Grund-/ Basisstufe: Umsetzung, Unterrichtsentwicklung und Akzeptanz bei Eltern und Lehrpersonen*. Bern: Schulverlag.

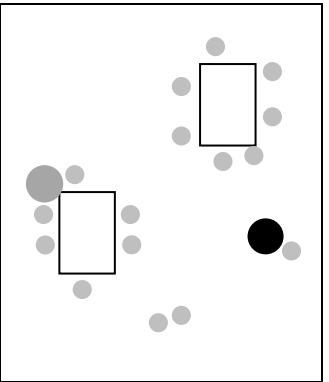
<sup>15</sup> Zingg, I. (2006). *Kooperative Unterrichtsformen*. Bern: PH Bern IWM.

**Form 5:**

Jede Lehrperson unterrichtet eine Kleingruppe oder einzelne Schülerinnen oder Schüler, während der Rest der Klasse selbstständig arbeitet:

- a) Beide Lehrpersonen arbeiten mit einer Kleingruppe.
- b) Beide Lehrpersonen arbeiten mit einer Schülerin oder einem Schüler.
- c) Lehrperson 1 arbeitet mit einer Gruppe, Lehrperson 2 fördert eine Schülerin oder einen Schüler.

*Beispiel:* Gezielte Fördermassnahmen werden durch beide Lehrpersonen realisiert, z.B. eine DaZ-Sequenz. Die übrigen Schülerinnen und Schüler der Klasse arbeiten selbstständig. Vorgängig ist zu klären: Bleiben die Gruppen zusammen, bis beide Gruppen fertig sind? Ist ein fließender Wechsel geplant? Welche Arbeitsorte stehen zur Verfügung?



**Welche Entwicklungsphasen durchläuft ein Team?**

Der Zusammenarbeit im Team zwischen Lehrpersonen liegt idealerweise eine stabile Beziehungsbasis zugrunde. Beide Lehrpersonen verfolgen das Ziel, die Förderung aller Schülerinnen und Schüler gemeinsam und sachbezogen zu organisieren, durchzuführen und zu evaluieren<sup>16</sup>. Deshalb muss die Zusammenarbeit für eine gelingende Unterrichtsgestaltung bewusst entwickelt werden, indem gemeinsame Ziele und Wege diskutiert und ausgehandelt werden. Beim Durchlaufen der Entwicklungsphasen ist neben gegenseitiger Wertschätzung, Autonomie und Akzeptanz die Bereitschaft zum Lösen von Konflikten zentral<sup>17</sup>. Die Phasen der Teamentwicklung<sup>18</sup> folgen oftmals typischen Verläufen, die im Tuckman-Phasen-Modell von Tuckman (1965) festgehalten werden. Wie lange ein Team in jeder Phase verbleibt, kann variieren.

**Phase 1: Forming - Teambildung**

In der ersten Phase steht das gegenseitige Kennenlernen im Zentrum.

*Arbeitsschritte:* Austausch in Bezug auf die zu erfüllende Aufgabe, indem eigene Erwartungen an die Zusammenarbeit offengelegt, Freuden und Befürchtungen angesprochen, Ziele definiert und Ideen ausgetauscht werden.

**Phase 2: Storming – Konflikte entstehen**

Die zweite Phase ist geprägt von ersten Konflikten. Die Definition der eigenen Rolle kann zu Distanz und Abgrenzung im Team führen. Der Fokus wird auf die Klärung von Unterscheidungsmerkmalen gelegt. Es herrscht Uneinigkeit in Bezug auf die Aufgabe und erste Schwierigkeiten treten auf.

*Arbeitsschritte:* Zusammenarbeitsregeln und Rahmenbedingungen erneut überprüfen und wenn nötig anpassen, Entwicklungsschritte planen und neue Ziele definieren. Auch kann der Einbezug der Schulleitung, die Beratung durch externe Fachpersonen und der Austausch mit anderen Teams hilfreich sein.

**Phase 3: Norming – Absprachen treffen**

Bei dieser Phase steht das gemeinsame Weiterkommen im Zentrum.

*Arbeitsschritte:* klare Absprachen betreffend Verantwortlichkeiten, Regeln, Abläufen und der Aufgabenverteilung treffen. Hilfreich kann auch ein Peer-Coaching oder eine Intervision sein.

**Phase 4: Performing - Teamarbeit**

Nun tritt durch gegenseitige Akzeptanz von Freiräumen Kontinuität beim gemeinsamen Arbeiten ein. Die professionelle Routine stellt sich ein. Es öffnen sich neue Ziele und Perspektiven.

*Arbeitsschritte:* Zusammenarbeit über die Klasse hinweg, Erfolge feiern und neue Ziele setzen.

**Phase 5: Adjourning / Reforming – Abschluss oder Neuanfang**

In der fünften Phase kann sich das Team neu orientieren oder die gemeinsame Arbeit beenden.

*Arbeitsschritte:* Verantwortlichkeiten neu klären, Übergangs- und Abschiedshandlungen im Team und der Klasse planen. Im Konfliktfall: Begleitung durch die Schulleitung oder externe Berater.

<sup>16</sup> Siehe Fussnote 4

<sup>17</sup> Siehe Fussnote 5

<sup>18</sup> Brunner, H.; Birri, T. & Tuggener Lienhard D. (2009). Eingangsstufe: Einblicke in Forschung und Praxis. Bern: Schulverlag.

Es ist normal, dass in der Zusammenarbeit, namentlich auch beim Team- oder Co-Teaching Konflikte entstehen oder aufbrechen. Dies ist noch kein Grund, die Zusammenarbeit unreflektiert einzustellen. Konflikte bedeuten nicht ein Scheitern der Zusammenarbeit, vielmehr fordern sie eine intensive Auseinandersetzung sowie einen konstruktiven Austausch über das gemeinsame Ziel.

## Gelingensbedingungen fürs Team- und Co-Teaching

Damit Team- und Co-Teaching gelingen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Mit Offenheit, Toleranz, Akzeptanz und gegenseitigem Vertrauen ist ein wichtiges Fundament fürs Team- und Co-Teaching gelegt.

Tabelle 2: Gelingensbedingungen auf verschiedenen Ebenen<sup>19</sup>

Ebene	Bedingungen
Persönlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Einstellung zum Team- und Co-Teaching</li> <li>• Offenheit, Flexibilität und Kreativität im Unterricht</li> <li>• Echtes Interesse an den Schülerinnen und Schülern und Annahme ihrer Verschiedenheit als Herausforderung</li> <li>• Bereitschaft zur Teilhabe an der gemeinsamen Aufgabe</li> <li>• Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung</li> <li>• Bereitschaft, konstruktive Kritik zu akzeptieren</li> </ul>
Beziehung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusste Entscheidung für die Zusammenarbeit</li> <li>• Gleichberechtigung, Wertschätzung und Vertrauen</li> <li>• Klärung und Akzeptanz der pädagogischen Vorstellungen</li> <li>• Bereitschaft, an der Beziehung zu arbeiten</li> <li>• Einigung in Bezug auf Autonomie, Ziele und Vorgaben</li> <li>• Klärung von Arbeitsformen und -organisation</li> <li>• Pflege einer aktiven Feedbackkultur</li> </ul>
Organisation im Team	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werte und Normen offengelegt und Erziehungsstile aushandeln</li> <li>• Rollen klären und Aufgaben verteilen</li> <li>• Übernahme der Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler oder sinnvolle Aufteilung</li> <li>• Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts</li> <li>• Offene Unterrichtsformen und verschiedene Arbeitsformen praktizieren</li> <li>• Besprechungszeiten verbindlich definieren und genügend Zeitressourcen einplanen.</li> <li>• Flexibilität für die konkrete Ausgestaltung des gemeinsamen Unterrichts</li> </ul>

**Amt für Kindergarten,  
Volksschule und Beratung**

sig. Erwin Sommer Vorsteher

Bern, 1. Oktober 2018

<sup>19</sup> Halfhide, T., Frei, M. & Zingg, C. (2002). *Teamteaching*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.; Siehe Fussnote 4